

## Binnenansichten

**forum zu Gast bei tageblatt, RTL, Land, vwd, ARD, Stern, Répu, ...**

Reaktionen auf die vorige *forum*-Nummer gab es zuhauf: Zunächst in einer Reihe von Presseorganen: die einen zitierten *forum* Nr. 197 wegen des Bieber-Interviews, die anderen wegen der Klügel zwischen Bäckerverband und COSL, die dritten wegen des Immobilienskandals im Europäischen Parlament. Und keiner nahm Rücksicht darauf, dass einer der ständigen Redaktionsmitarbeiter zur Maternité musste ...

Doch der Reihe nach:

### Zuerst zum Beitrag über das COSL-Logo auf der Brottüte

Eigentlich hatte die *forum*-Redaktion nicht vor, nochmals auf das Thema zurückzukommen. Uns schien, ein Teil der Aufregung kam daher, dass andere Presseorgane als 'dysfonctionnement' bezeichnet hatten, was wir als Klügel beschrieben hatten. Wir wollten im Gegenteil zeigen: So funktioniert der Staat in Luxemburg. Solche Absprachen werden bei uns als normal empfunden, auch wenn sie unkoscher sind. Dass sie illegal seien, haben wir nie behauptet. Angesichts der engen Personaldecke in Politik, Wirtschaft und Freizeitvereinigungen sind solche Praktiken vielleicht nicht zu vermeiden. *forum* kommt es aber darauf an, für eine sauberere politische Kultur in Luxemburg zu werben. Und dafür ist eine kritische Presse auch da. Herauszufinden, ob Illegalitäten geschahen, ist hingegen Aufgabe des Rechnungshofes oder des Staatsanwalts, nicht unsere.

Die Hektik, mit der verschiedene Betroffene auf die *forum*-Informationen reagierten, ließ aber nicht darauf schließen, dass sie ein reines Gewissen hatten.

Da war zunächst die CSV: Mittelstandsminister Boden war spontan bereit, bei *Télé-Lëtzebuerg* im Topthema (27.1.2000) den ehemaligen Generaldirektor seines Ministeriums und gleichzeitigen COSL-Präsidenten in Schutz zu nehmen; die Absicht ehrt ihn zweifellos, doch das Resultat war keineswegs überzeugend, wie wir noch sehen werden. Dann dementierte tags darauf nach dem Regierungsrat Premierminister Juncker auf Journalistenfrage hin und schließlich nahm Parteipräsidentin Erna Hennicot-Schoepges unaufgefordert Stellung in der freien Tribüne der CSV bei RTL (31.1.2000). Die Aufregung muss wahrlich groß gewesen sein.

Fernand Boden machte allerdings bei seinem hastigen TV-Auftritt (27.1.2000) einen Patzer: Er nannte den Namen eines Entlastungszeugen, den er gar in Amsterdam hatte anrufen lassen, wo dieser gerade auf einer Fachmesse weilte: Der bestätigte ihm angeblich, wie die Sache abgesprochen worden war: eine Sache, die es doch gar nicht gegeben hat, oder? Der Mann war tatsächlich beim Bäckerverband mit der COSL-Werbekampagne beauftragt; das wusste *forum* auch schon vor dem Boden-Auftritt. Doch nicht deswegen ist der Mann als Entlastungszeuge untauglich, sondern weil er, wie *forum* mittlerweile in Erfahrung brachte, von dieser Aufgabe entlastet wurde, als er 1997 von Präsident Norbert Hauptert in die Finanzkommission des COSL berufen wurde! Das ist selbstverständlich ein respektables Ehrenamt. Der Verdacht des Klügelns wird dadurch aber nicht gerade entkräftet.

Und auch die Handwerkerföderation wurde aktiv. Auf wessen Initiative das geschah, braucht man nicht lange zu

raten. Der Generalsekretär Marcel Sauber, ex-CSV-Bürgermeister von Walferdingen und gescheiterter CSV-Kandidat bei den Parlamentswahlen, trommelte die betroffenen Bäcker und Müller zu einer Krisensitzung zusammen (27.1.2000), allerdings nicht die Metzger, um sie auf eine gemeinsame Verteidigungslinie einzuschwören. Verteidigung gegen welche Angriffe? *forum* hat jedenfalls weder die Bäcker- und Müllerverbände und schon gar nicht die Handwerkerföderation angegriffen. Qui s'excuse, s'accuse? Nach der Sitzung diktierte Herr Sauber dann seinem Sekretär eine Presseerklärung, in der die *forum*-Behauptungen in Bausch und Bogen zurückgewiesen wurden. Er war so darauf erpicht, diesen Text der Presse zukommen zu lassen (nur nicht *forum*!), dass er nicht einmal die Präsidenten der Bäcker und Müller, in deren Namen die Erklärung an die Presse versandt wurde, handschriftlich unterschreiben ließ, womit der Schrieb ja wohl als null und nichtig anzusehen ist. Leider haben verschiedene Presseorgane dieses Manko nicht bemerkt und die Erklärung kommentarlos abgedruckt bzw. resümiert, ohne die Angriffe auf die Ehre unserer Redaktion zu streichen, wie das eigentlich vom Pressegesetz vorgesehen ist. Auch auf die volle Wahrheit, etwa in Bezug auf die nicht gewährten Subventionen an den Metzgerverband kam es Herrn Sauber genauso wenig an wie Herrn Boden beim RTL-Interview. Die Metzger erhielten vom Mittelstandsministerium nämlich ganze 76 000 Franken: kaum genug, um eine Werbekampagne zu finanzieren. Dass die Bauern in Sachen BSE vom Landwirtschaftsministerium unterstützt wurden, mag stimmen; mit den Metzgern geteilt haben sie nicht. Und von der Unterstützung der "Produits du terroir" durch das Ackerbauministerium werden ab dem laufenden Haushaltsjahr auch Bäcker und Müller profitieren, da mit staatlicher Unterstützung nunmehr auch das Label "Lëtzebuenger Weess" vergeben wird. Trotzdem will das Mittelstandsministerium den Bäckern weiterhin eine Million Franken für eine gestoppte Werbekampagne zukommen lassen!? Gleichbehandlung aller Berufsverbände? Wohl kaum.

Interessant ist auch der Hinweis in der Presseerklärung, dass die Zusammenarbeit der Bäcker mit dem Olympischen Komitee ein Beispiel der österreichischen Bäcker und Konditoren folgte. Das stimmt nur sehr oberflächlich. Der Vertrag der österreichischen Bäcker mit dem dortigen olympischen Komitee sah nämlich keine Finanzleistungen und nur Sachlieferungen bis zu einem Wert von rund 40 000 Schilling (etwa 120 000 Franken) pro Jahr vor. Als das österreichische olympische Komitee dann Ende der 80er Jahre Bares verlangte und einen höheren Betrag erwartete, stiegen die dortigen Bäcker und Konditoren aus. Die Luxemburger Zunftgenossen machten also genau das Gegenteil ihrer österreichischen Kollegen.

Selbst die im Pressecommuniqué angeführte Chronologie von Schriftstücken, die beweisen soll, dass Bäcker und Müller erst an den COSL herantraten, "nachdem die Regierung ihr Einver-

ständnis zur Unterstützung der Werbekampagne gegeben hatte", bedeutet wenig, denn es dürfte jedem klar sein, dass solche Abmachungen zuerst mündlich getroffen werden, bevor man sie schriftlich festhält. Das wird dem aufmerksamen Leser auch durch die angegebenen Daten bestätigt: Wenn die Regierung laut Communiqué im Juni 1992 beschloss, die Werbekampagne der beiden Berufsverbände der Bäcker und Müller mit einer Million LUF zu unterstützen und am 15. September 1992 der Sponsoringvertrag mit dem COSL besiegelt wurde, muss eine Werbefirma doch verdammt gut in den Sommermonaten gearbeitet haben, um die Idee zu entwickeln, gerade mit dem COSL zusammenzuarbeiten, ein fertiges Konzept mit Finanzierungsplan vorzulegen und die beiden Verbände und die COSL-Verantwortlichen davon zu überzeugen. Der von den Herren Sauber und Boden vorgelegte Zeitplan bestätigt also eher die *forum*-Information, dass

die Zusammenarbeit schon vor dem Regierungsbeschluss abgemacht war!

Eine wesentliche Information aus *forum*, dass nämlich der Zuschuss an den COSL um 50% erhöht wurde, wird von der Pressemitteilung bestätigt. (Der ehemalige Präsident des Bäckerverbands und heutige Präsident der Handwerkerföderation Norbert Geisen litt im RTL-Interview bei diesem Punkt noch an einer Gedächtnislücke.) Dass die Erhöhung der „Sponsoring“-Abgabe ja wohl nur auf Druck des COSL geschehen sein kann, dürfte logisch sein. Warum aber mussten Bäcker und Müller dem Druck nachgeben, wenn der COSL kein Druckmittel in der Hand hatte?

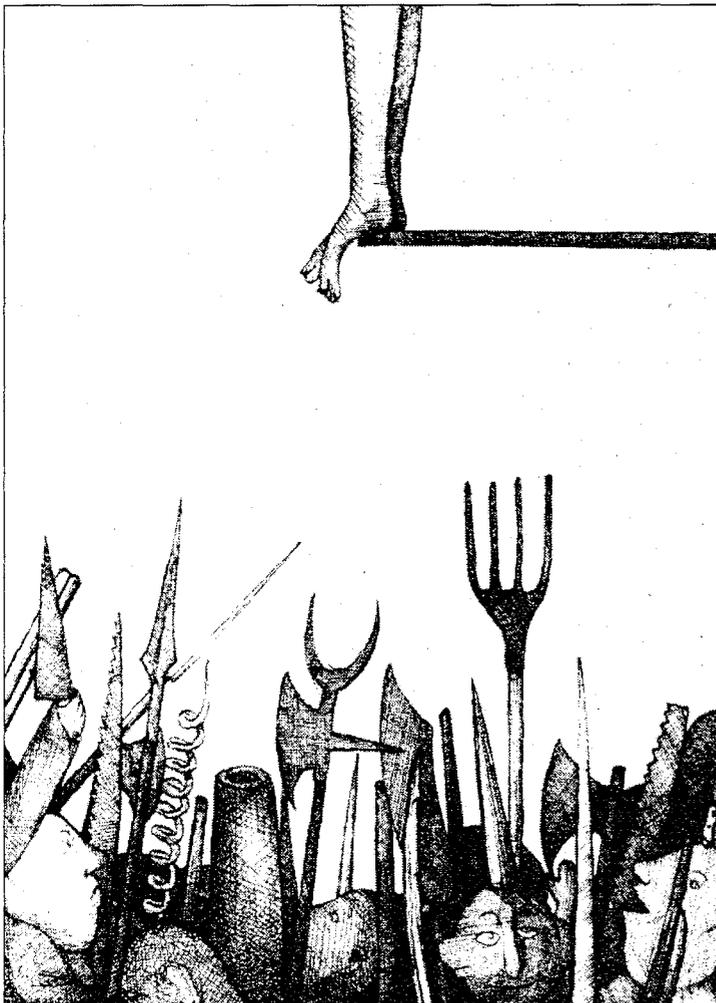
Die Erhöhung der Zuwendung an das COSL begründet zum Teil auch, warum beide Berufsverbände, wie die Presseerklärung behauptet, von 1992 bis 1999 "mehr als 21 Millionen Luf aus eigener Tasche in diese Werbekampagne investiert haben, also mehr als die jeweilige Million pro Jahr." In acht Jahren betrug der Anteil der beiden Verbände also 5 Millionen mehr als vorgesehen. Die Erhöhung der „Abgabe“ in den letzten vier Jahren von 500.000 auf 750.000 Luf ist damit allein schon verantwortlich für eine Million Franken von diesen fünf Millionen Franken Mehrausgaben.

Mit der Presseerklärung der Berufsverbände glaubte Minister Boden nun das 'Beweisstück' zu haben, das er brauchte, um eine parlamentarische Anfrage von Mars di Bartolomeo (LSAP) vom 26.1.2000 beantworten zu können<sup>1</sup>. Er wirft ihm sogar vor, deren Veröffentlichung nicht abgewartet zu haben, bevor er seine Frage stellte. Er scheint im Gegensatz zum Abgeordneten also gewusst zu haben, dass eine solche unterwegs war. Dann heftet er sie auch noch seiner Antwort an, in Form eines Ausschnitts aus der Leserbriefseite des *Journal*, der einzigen Zeitung, die das Communiqué der Bäcker und Müller integral abgedruckt hatte. Hatte ihm Parteifreund Sauber das Original nicht zugestellt, oder wollte er das Fehlen der Unterschriften nicht offenbaren?

In seiner Antwort liefert aber der glücklose Minister Boden einen weiteren

Wenn es sein muss, springen wir zuerst

Illustration: Guillaume Dégé



<sup>1</sup> Die Antwort auf eine fast gleichlautende Anfrage des ADR-Abgeordneten Roby Mehlen vom 27.1.2000 an den Staatsminister lag uns bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Hinweis, dass einiges nicht so lief, wie die Pressemitteilung vorgibt. Laut Minister erhielten Bäcker- und Müllerverbände ihre staatliche Zuwendung erst ab Budgetjahr 1993. Deren Communiqué nennt das Jahr 1992 als Anfangstermin. Aus welcher Kasse wurde denn damals zuerst bezahlt? auch im Einverständnis mit dem Parlament?

Der Minister nennt dem Abgeordneten auch den betreffenden Kreditposten im Staatshaushalt: 21.031.050, der folgendermaßen formuliert ist: "Subsides destinés à favoriser a) la prospection des marchés et la vente des produits de l'artisanat luxembourgeois à l'intérieur du pays et dans les pays étrangers, b) l'organisation de congrès relevant des professions indépendantes sur le plan national et international, c) la participation à des réunions professionnelles à l'étranger, notamment dans le cadre des communautés européennes et d) la participation à des séminaires et cours de formation professionnelle à l'étranger". Mit Punkt a lässt sich die Bezuschussung der Werbekampagne in der Tat rechtfertigen, auch wenn auffällt, dass Punkt a völlig andere Ziele verfolgt als die Punkte b-d, was normalerweise vom Staatsrat beanstandet wird. Aber dort hat wohl dessen Mitglied und (seit kurzem) Vizepräsident Marcel Sauber (siehe oben) dafür gesorgt, dass es keine unbequeme Fragen gab. Doch ein weiteres ist interessant: Der Kreditposten wurde in der Tat seit dem Haushaltsjahr 1993 um eine Million zunächst auf 1 450 000, später auf 1,5 Millionen Franken erhöht. Davon gingen also zwei Drittel in eine einzige Werbekampagne. Mußten sich alle anderen Berufsverbände mit 500 000 Franken begnügen? Sind internationale Fachtagungen, Seminare und Fortbildungsveranstaltungen so selten, dass nicht mehr Geld gebraucht wird? Oder wurden gar die übrigen 500 000 Franken indirekt auch noch der Brotkampagne zugeführt? In der Tat hatte der Müllerverband, der nur ein gutes halbes Dutzend Mitglieder zählt, kein Geld, um jährlich eine Million in die Werbung zu stecken; daher beantragte und erhielt er vom Mittelstandsministerium einen gesonderten Zuschuss von weiteren 500.000 LUF, um seinen Anteil finanzieren zu können...

**Die forum-Leser werden verstehen, dass angesichts dieser immer zahlreicheren Widersprüche und Ungeheimheiten die Redaktion keine Veranlassung sieht, trotz aller ehrenwerter Dementis, von ihrer Darstellung in Nr. 197 abzurücken.** Was den vom Minister und in der Presserklärung des Herrn Sauber geäußerten Vorwurf angeht, *forum* habe sich schlecht informiert, so sei nur soviel gesagt, dass wir uns genau dort informiert haben, wo man uns einlädt es zu tun! Im übrigen hätte der Minister sich vielleicht auch bei *forum* informieren können.

### Dann zum Interview mit Staatsanwalt Roby Bieber

Vor allem das RTL-Radio (schon am 21.1.2000) und das *Lëtzebuurger Land* (28.1.2000) hatten schnell heraus, dass es Zündstoff barg. In der Tat fühlte sich denn auch Justizminister Luc Frieden bemüht, auf RTL-Radio Stellung zu beziehen (26.1.2000). Leider wurde er aber kaum mit den wirklich harten Vorwürfen, ob etwa die Luxemburger Justiz nur Alibifunktionen habe, konfrontiert. Um so bissiger waren die Kollegen von *Télé Lëtzebuerg* am 10.2.2000, als sie das *forum*-Dossier sozusagen zur Referenz ihrer Reportage über den Informationsbesuch von drei französischen Abgeordneten bei Minister Frieden erhoben. Die drei Sozialisten hatten Luxemburg besucht, um sich über die angeblich mangelnde Kooperation unserer Justiz bei der Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität zu informieren (vgl. t, 11.2.2000). Ob der Minister ihnen ein *forum*-Heft Nr. 197 mitgab, entzieht sich unserer Kenntnis. Der *Républicain Lorrain* (15.2.2000) meinte jedenfalls, die französischen Gäste hätten sich ihren Besuch in Luxemburg ruhig ersparen können und stattdessen das *forum*-Heft konsultieren sollen.

### Schließlich die Brüsseler Immobilienaffäre

Schon am 24.1.2000 brachte die Europäische Presseagentur *vwd* die Nachricht: "Wie die Luxemburger Zeitschrift *forum* in ihrer Januarausgabe

berichtet, soll die WestLB auf dubiosem Weg den Zuschlag für die Finanzierung eines Bauabschnitts des neuen Gebäudes des Europäischen Parlaments zu einer Zeit erhalten haben, als an den Sachhaltstellen im Parlament Sozialdemokraten aus NRW saßen." Die ARD brachte die Information in der Sendung "Report aus München" am folgenden Montag. Auf die *vwd*-Meldung hin rief tatsächlich der *Stern* in unserer Redaktion an und bot uns für die Story (mitsamt Dokumentation) zu unserem Erstaunen 1000 DM an! (Die Geschichte erschien dann in der *Stern*-Ausgabe vom 3. Februar.) Unser Glück wäre perfekt gewesen, wenn *Der Spiegel* von *forum* Notiz genommen hätte, aber in seiner Titelstory vom 14.2.2000 über das schwarze Loch bei der WestLB war von den Brüsseler Machenschaften der Bank leider keine Rede.

Inzwischen hat die grüne EP-Abgeordnete Heide Rühle die Affäre aufgegriffen. Für Ende Februar hat der Haushaltskontrollausschuss den Generalsekretär des EP Julian Priestley zu einer Stellungnahme aufgefordert. Damit wird laut *vwd* die Sache Teil der Haushaltsentlastung 1998 für die Parlamentsverwaltung. Die *forum*-Nachricht könnte also ähnliche Folgen haben, wie die Anfang Juli 1998 in *forum* Nr. 185 weltweit erstmals veröffentlichte Information, dass es in der Santer-Kommission in Brüssel unorthodoxe Finanzpraktiken in Verbindung mit dem Amt für humanitäre Hilfe gab ... Was mit der Kommission in den folgenden Monaten geschah, dürfte nicht jedem in bester Erinnerung sein..

### Projekte

Damit uns diese plötzliche Aufmerksamkeit nicht zu Kopf steigt, erhielten wir aber auch eine Absage: Auf unsere Anfrage hin ließ uns Erbgroßherzog Henri mitteilen, dass er zur Zeit noch nicht bereit ist, luxemburgischen Publikationen Interviews zu gewähren.

Zusagen erhielten wir hingegen von allen, die wir eingeladen hatten, als Redner beim *forum*-Fest am 16. Juni 2000 an einem politischen Rundtischgespräch teilzunehmen:

Aus Anlass der *forum*-Nummer 200 und zur Feier von 25 Jahren *forum* findet also am Freitag, **16. Juni 2000** um 18.15 Uhr im Saal Sang a Klang in Luxemburg-Pfaffenthal, 35, Rue Vauban ein **Rundtischgespräch zum Thema nachhaltige Entwicklung** statt.

Am runden Tisch werden sitzen:

**Jean-Claude Juncker** (Premierminister, Kommunikationsminister)

**Erni Gillen** (Direktor der Fondation Caritas)

**Camille Gira** (Bürgermeister von Beckerich und Abgeordneter der 'Grünen').

Im Anschluss an das etwa zweistündige Gespräch wird *forum* für seine Unterstützer, Mitarbeiter, Abonnenten, Leser und Freunde aufsuchen. Einladungen werden rechtzeitig verschickt werden. Und dann darf gefeiert werden. Ein Orchester ist mittlerweile gefunden. Nähere Einzelheiten folgen in unserer kommenden Ausgabe! Doch merken Sie sich unbedingt den Abend jetzt schon in Ihrem Terminkalender vor!

\*

Die Generalversammlung der *forum* asbl, die diese gleichnamige Zeitschrift herausgibt, hat am 14. Februar 2000 getagt. Bei der selekten Mitgliedschaft ist leider ein Abgang zu verzeichnen, drei neue Mitglieder wurden aufgenommen, so dass der Trägerverein von *forum* sich nunmehr aus folgenden Personen zusammensetzt: Jean-Paul Barthel, John Goldschmidt, Anne Jungblut, Raymond Klein, Romain Kohn, Serge Kollwelter, Gust Muller, Jean-Paul Nicolay, Michel Pauly, Guy Rewenig, Michel Schaack, Christiane Staudt-Blanche, Viviane Thill, Jean-Marie Wagner, Jupp Wagner.

Die engere Redaktion besteht weiterhin aus: Jean-Paul Barthel, Raymond Klein, Michel Pauly, Jürgen Stoldt. (So muss auch die von Minister Boden in seiner Antwort auf die parlamentarische Anfrage geäußerte Verwunderung über das „Anonymat“ des Brottütenartikels zurückgewiesen werden. Mit *forum* ist die Redaktion gemeint, während "unterschiedene Artikel nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben".)

Die Generalversammlung diskutierte ausführlich die Frage, ob *forum* monatlich erscheinen sollte (bei gleichzeitig reduzierter Seitenzahl) und welche Rolle einem *forum*-Internet-Auftritt zukommen könnte.

Die Generalversammlung stellte weiterhin fest, dass der Abonnentenschwund gestoppt ist, auch wenn der Trend noch nicht umgekehrt werden konnte. Hingegen zeigt der Kioskverkauf eine erfreulich steigende Tendenz auf. Ähnliche Entwicklungen weg vom dauerhaften Abonnements-Engagement sind auch bei anderen Periodica zu beobachten. Das kann die Redaktion zwar trösten. Trotzdem möchten wir hier nochmals auf die grundlegende Bedeutung von Abos für die Weiterexistenz dieser Zeitschrift hinweisen: Vom Verkaufspreis eines *forum*-Heftes, das über MPK-Kioske vertrieben wird, erhält *forum* genau 51% zurück. Das genügt gerade so, um die Druckkosten zu decken. Nicht-verkaufte Hefte werden gar eingestampft. Obschon der Preis für acht Nummern im Abonnement sogar billiger ist, haben wir mehr davon. Wir müssen ja auch noch Personalkosten, Sekretariatskosten, Miete, Versandkosten, die (geringen) Honorare für freiberuflich tätige Mitarbeiter usw. bezahlen. Während der *forum*-Umsatz leicht über 3 Millionen Franken liegt, steuert der Staat ganze 450 000 Franken als 'aide à la presse culturelle' bei. Außerdem legen rund 70 Spender monatlich 45 000 Franken hinzu, um einen (immer kleineren) Teil unserer Personalkosten zu decken; ihnen wird eigentlich nicht häufig genug gedankt. Eine Erhöhung des staatlichen Zuschusses ist - trotz Fürsprache des Staatsministeriums - ausgeschlossen bis Finanzminister Frieden endlich seine Untersuchung der Konventionen zwischen Staat und Asbl im Bereich des Familien- und Gesundheitsministeriums abgeschlossen hat. Das kann noch etliche Monate, wenn nicht Jahre dauern. Unser Appell an Kioskkäufer kann also nur lauten: Überlegen Sie sich, ob Sie nicht doch lieber *forum* abonnieren, es wird billiger, sogar wenn das eine oder andere Heft im Jahr Sie weniger interessiert!

## forum

Herausgeber: *forum* a.s.b.l.  
Ständige Mitarbeiter: Jean-Paul Barthel,  
Raymond Klein, Michel Pauly  
Koordination: Jürgen Stoldt  
Druck: rapidpress

### Autoren dieser Ausgabe:

Anastasia Bernet, Jos Cadé,  
Victor Conzemius, Herbert Eiden,  
Pol Estgen, Michel Faullimmel,  
André Grosbusch, Hervé Hick,  
André Hoffmann, Romain Kohn,  
Frédéric Krier, Paul Maas,  
Mill Majerus, Michel Margue,  
Paul-Henri Meyers, Michel Pauly,  
Mathias Schiltz, Jürgen Stoldt,  
Guy Thewes, Viviane Thill,  
Jean-Marie Wagner, Jupp Wagner,  
Gust Wester, Frank Wilhelm

Titelphoto: Reuter

Preise für ein Jahresabonnement  
(8 Nummern): 1050 F,  
Studenten u. Arbeitslose 850 F,  
Geschenkabo: 850 F,  
(Ausland zuzüglich 500 F Porto),  
zu überweisen auf das  
Postscheckkonto 61154-44  
von *forum*, Luxemburg  
mit dem Vermerk Abo ab Nr...

*forum* erscheint seit 1976 achtmal im Jahr.  
Durchschnittliche Auflage 1999: 1900  
Der Nachdruck von *forum*-Beiträgen ist  
erwünscht, wenn die Quelle angegeben wird.  
Unterschiedene Artikel geben nicht unbedingt  
die Meinung der Redaktion wieder.

1, place Ste Cunégonde

L-1367 Luxembourg

Tel.: 42 44 88 Fax: 42 44 99

e-mail: [forum@pt.lu](mailto:forum@pt.lu)

Bürozeiten: Montag bis Freitag 9-12